

ungefähren Überblick, jedoch ohne die geringste Möglichkeit zu Weiterorientierung und Nachprüfung. Auf Anmerkungen und Literaturverweise hat der Vf. verzichtet, der Anhang bietet außer einer knappen „Bibliographie sommaire“ nur ein Verzeichnis der monastischen Einrichtungen Lothringens. Isolde Schröder

Georges Duby, *Der heilige Bernhard und die Kunst der Zisterzienser*, aus dem Französischen übersetzt von Maria Heurtaux, Stuttgart 1981, Klett-Cotta, 183 S., DM 24. – In vier Kapiteln „Glanz“, „Strenge“, „Schöpfung“ und „Vermächtnis“ beschreibt D. das Zusammenwirken von Kräften des gesellschaftlichen und geistigen Wandels, die der zisterziensischen Kunst den Boden bereiteten. „Kunst“, hier im weitesten Sinn verstanden: als Lebensform, reicht von den materiellen Bedingungen des monchischen Alltags über die sakrale Baukunst bis hin zur Spiritualität in ihren sublimsten Verästelungen. Mit vielen Zitaten belegt der Vf. die überragende Bedeutung Bernhards von Clairvaux, läßt aber manche anderen Quellen auch zu Wort kommen und hebt in der Gegenüberstellung besonders die theologisch-ästhetischen Vorstellungen von Suger hervor. Der ursprünglich als Begleittext zu einem Bildband geschaffene Text hat in der vom Bild losgelösten essayistischen Form und durch die sachgerechte Übersetzung kaum an suggestiv-anregender Dichte eingebüßt. E.T.

Louis J. Lekai, *The Early Cistercians and the Rule of Saint Benedict*, Mittellateinisches Jb. 17 (1982) S. 96–107, weist unterschiedliche Grade von Rigorismus in den Schriften Bernhards von Clairvaux nach. G.S.

François Petit, *Norbert et l'origine des Prémontrés. Préface de Régine Pernoud*, Paris 1981, Les Editions du Cerf, 325 S. – Der Vf., Chorherr der im Calvadose gelegenen Prämonstratenserabtei Mondaye, hat sich schon in den zwanziger Jahren mit der Geschichte seines Ordens beschäftigt und gilt spätestens seit 1943, dem Erscheinungsjahr seines Werkes über „La spiritualité de Prémontrés aux XII^e et XIII^e siècles“, als einer der besten Kenner Norberts und der frühen Prämonstratenser. Das veranlaßt, sein jüngstes Werk mit großen Erwartungen in die Hand zu nehmen. Sie werden freilich nicht erfüllt. Es handelt sich nämlich bei dieser Norbertbiographie lediglich um eine zusammenfassende Darstellung, die entsprechend dem Verlagsprogramm der Editions du Cerf, den Reformer, Ordensgründer und Erzbischof einem breiten Publikum – „le chrétien moyen“ (S. 7) – vorstellen will. Es versteht sich daher von selbst, daß sich diese Biographie nicht mit dem P. offenbar noch nicht bekannten Buch seines belgischen Mitbruders W.M. Grauwen über Norbert (vgl. DA 35, 294) vergleichen läßt. Es versteht sich aber nicht von selbst, daß dem hochbetagten Vf. niemand zur Seite gestanden hat, der seinen Text kritisch durchgesehen und diesem ein Quellen- und Literaturverzeichnis beigegeben hätte, das anders als die vorliegende Biographie (S. 316–320) den üblichen Ansprüchen auf Exaktheit und Aktualität entspräche. Kaspar Elm

Lorenzo Paolini, *Domus e zona degli eretici. L'esempio di Bologna nel XIII secolo*, *Rivista di storia della Chiesa in Italia* 35 (1981) S. 371–387, nutzt die für Bologna vergleichsweise günstige Quellenlage, um die dortigen Organisations- und Lebensformen der Katharer zu untersuchen. Danach lassen sich einige Häuser als bevorzugte Herbergen für durchreisende Glaubensgenossen feststellen; auch wur-